

In einer sich immer schneller verändernden Welt, gibt es zum Glück nach wie vor konstante Größen. Vor diesem Hintergrund möchten wir mit dieser Ausgabe und auch den zukünftigen Nachrichtenblättern eine kleine Rubrik jenen Mitgliedern widmen, die sich seit sehr langer Zeit im Verein befinden und diesen mit Ihrer Arbeit, Präsenz und Persönlichkeit sehr stark geprägt sowie gestaltet haben.

So wurde mir bei einem Treffen mit Dieter Dumke das Privileg zuteil, unseren ehemals langjährigen 1. Vorsitzenden zu interviewen und interessante Aspekte aus seiner Vergangenheit zu erfahren.

Lieber Dieter, kannst Du Dich noch an Deinen ersten Tag beim TTV Geismar erinnern?

Der erste Tag war kein Knaller, kein Paukenschlag, deswegen sage ich lieber etwas zu meiner Anfangssituation 1961.

Gut, dann erzähl uns doch ein wenig über Deine Situation im Jahr 1961, dem Jahr, bevor Du dem TTV Geismar beigetreten bist.

In diesen Jahren gab es in Göttingen wenige bezahlbare Wohnungen. Von Mitstudenten erfuhr ich von einem Hausbau eines Bilshäusers im Stadtstieg. Mit einem geliehenen Motorroller suchte ich ihn zuhause auf. Er zeigte mir einen Stapel von mehr als 50 Mietgesuchen, warf sie vor meinen Augen in den Papierkorb, weil er sich zwischen ihnen nicht entscheiden konnte, und gab mir den Zuschlag. Daraufhin heirateten Marianne und ich und wir zogen in Geismar ein.

Geismar war damals noch selbständig, es gibt wie heute eine Untere Dorfstraße, eine Mitteldorfstraße und eine heißt auch: Über dem Dorfe. Der Stadtstieg war noch nicht ganz bebaut und war noch ein "Stadt-Stieg" Durch ihn gingen die Geismaraner nach Göttingen (natürlich auch durch den oberen Teil der Geismarlandstraße).

Ist es richtig, dass Du nicht gebürtiger Göttinger bist und Deine Anfänge im Tischtennis, im Raum Hannover zu finden sind?

Ja, ich bin Berliner, 1935 geboren, und kam Weihnachten 1949 im Rahmen einer Familienzusammenführung nach Haimar, einen (damals) 2.000-Seelen-Ort bei Hannover, in dem mein Vater eine Lehrerstelle bekommen hatte. Hier lernte ich Tischtennis und machte auch meine ersten Punktspiele in der neu gegründeten Sparte. Das setzte ich später in Hänigsen (zwischen Burgdorf und Celle) fort. Ich hatte auch in Marburg gelegentlich gespielt und es bei Hellas versucht, als ich 1958 nach Göttingen kam, aber die Atmosphäre dort hatte mir nicht gefallen. Nun versuchte ich es hier in Geismar.

Zurückkommend auf die Ausgangsfrage, kannst Du Dich noch an Deine ersten Erfahrungen mit dem TTV Geismar erinnern?

Der Verein spielte damals in der Gaststätte "3 Kronen" und hatte nach meiner Erinnerung meistens zwei Herrenmannschaften und gelegentlich eine Jugendmannschaft. Als ich dort zum ersten Mal erschien, nahm zuerst keiner von mir Notiz. Gespielt wurde an 3 bis 4 Tischen in einem großen Saal, den wir nach Dorffesten immer zuerst leerräumen mussten. Aber auch an diesem ersten Abend machten wir uns bekannt, ich durfte spielen und kam bald ziemlich regelmäßig, wobei sich aber zu Ernst Semmelroggen und Werner Nolte, zu Uli Stitz und Hermann Friedrichs, zu Horst Steinicke nur sehr langsam ein Kontakt herstellte. Alle waren freundlich, aber ich fühlte mich auf Distanz gehalten, ich war eben keine Geismaraner.

Was waren die weiteren "Eckpfeiler" Deiner Laufbahn beim TTV Geismar?

Zum 01.01.1962 trat ich dann ein, nahm am Punktspielbetrieb teil, bekam den richtigen Kontakt und begann wenige Jahre später mit der Vorstandsarbeit, zuerst als Schriftführer und als 2. Vorsitzender, auch aus Zeitgründen, denn ich hatte eine halbe Lehrerstelle an der Handelslehranstalt im Friedländer Weg und studierte noch einmal Pädagogik und Psychologie.

1968 wurde ich dann 1. Vorsitzender. Diese Tätigkeit habe ich gern gemacht, weil ich das Gefühl hatte, etwas bewegen zu können. Der Verein wurde mit überarbeiteter Satzung beim Amtsgericht eingetragen, wir kümmerten uns um die Vereinsgeschichte, feierten unsere Jubiläen und waren auch auf den Festen der anderen Vereine oft zahlreich vertreten, immer aber mit einer Abordnung.

Kannst Du uns einen kurzen Einblick in die damalige Vorstandsarbeit geben?

Wir entwickelten auf den Vorstandssitzungen einen neuen Arbeitsstil, bei dem die Diskussion der Probleme mit begründenden Argumenten vorzeitige Abstimmungen überflüssig machten. Wir vermieden damit, dass wir Unterlegene produzierten, die dann eigene Siege im Visier haben, koste es, was es wolle. Das hat sich nach meinem Eindruck bis heute so erhalten.

Ein weiteres Kennzeichen dieser Arbeit war, dass alle Vorstandsmitglieder selbstverantwortlich ihre Arbeit machten und es mir dadurch erlaubten, mehr Moderator als Entscheider zu sein.

Gab es Situationen, in denen dies nicht der Fall war?

Ich erinnere nur wenige Situationen, in denen das anders war. Eine entstand, als wir einmal ernsthaft überlegten, ob wir uns nicht mit dem RSV zusammentun sollten, eine andere, als einige Mitglieder im Verein einen Förderverein für die 1. Herrenmannschaft gründen wollten, der den Zweck hatte, die Spieler finanziell zu unterstützen. Dadurch sollten auch gute Spieler

eingeworben werden können. Wir haben dann zu meiner Zufriedenheit entschieden, darauf zu verzichten und am Amateurgedanken festzuhalten, auch wenn es uns die eine oder andere Spielklasse kosten würde. Das ist immer etwas anderes gewesen als die Bereitschaft des Vereins, finanzielle Härten mitzutragen, die etwa durch hohe Fahrtkosten zeitweilig entstehen.

Gab es während Deiner Zeit als Vorsitzender Mitglieder, die Dich in Deiner Arbeit besonders unterstützten?

In der Vorstandsarbeit sind mir zwei Mitglieder eine besondere Hilfe gewesen, Karin Hempel und Rita Neuß. Sie hatten ihr Auge auf Bereichen, die mir entgingen, sie informierten mich einfühlsam mit großer Sachkenntnis und berieten mich so, dass ich mich oft von ihren Argumenten führen ließ.

Wie lange warst Du 1. Vorsitzender des TTV Geismar?

Ich finde meine Unterlagen nicht und weiß es so aus dem Kopf nicht. Jörg dürfte das leicht finden. Eine Statistik habe ich gefunden, nach der ich 21,4 Jahre Vorstandsarbeit gemacht habe; es könnten 17 oder 18 Jahre sein.

Wie siehst Du allgemein die aktuelle Entwicklung des TTV Geismar?

Die Entwicklung sehe ich uneingeschränkt gut. Wir sind nach wie vor selbständig und damit auch wirtschaftlich gesund.

Es gibt genügend Mitglieder, die bereit sind für einige Zeit oder länger Verantwortung zu übernehmen – auch wenn es manchmal etwas knapp ist.

Der Vorstand versucht immer wieder, etwas für die Gemeinschaft zu tun, aus einzelnen Spielern gemeinsame Vereinsmitglieder zu machen. Das diese Bereitschaft bei den einzelnen mit der Spielstärke abnimmt, war (mit Ausnahmen) schon immer so. Ich habe das nie verstanden.

Der Vorstand verbiegt sich nicht, um im Punktspielbetrieb möglichst hoch mitzumischen.

Was ist aus Deiner Sicht im Hinblick auf Zukunft und Entwicklung des Vereins besonders hervorzuheben?

Der Verein setzt nach wie vor auf starke Jugendarbeit, angefangen vom Kontakt zur Wilhelm-Busch-Schule und weitergemacht bei einem regen, gut betreuten Trainingsbetrieb und einem großen Punktspielangebot. Die Idee, interessierte Jugendliche zu Trainingshelfern und Jugendleitern ausbilden zu lassen, war auf der letzten Vorstandssitzung eine bedenkenswerte Idee.

Was möchtest Du dem Verein für die Zukunft mit auf den Weg geben?

Macht genauso weiter!

Vielen Dank für das Gespräch, Dieter.